

McCombie, Guido; Krattenmacher, Samuel

## **Kompetenzorientierte Praxisbegleitung – KOMPRA: Ein digitales Tool zur Unterstützung von Lernprozessen in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung**

*Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 36 (2018) 2, S. 231-237*



Quellenangabe/ Reference:

McCombie, Guido; Krattenmacher, Samuel: Kompetenzorientierte Praxisbegleitung – KOMPRA: Ein digitales Tool zur Unterstützung von Lernprozessen in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung - In: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 36 (2018) 2, S. 231-237 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-171034 - DOI: 10.25656/01:17103

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-171034>

<https://doi.org/10.25656/01:17103>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.bzl-online.ch>

### **Nutzungsbedingungen**

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### **Terms of use**

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### **Kontakt / Contact:**

**peDOCS**  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

## **Kompetenzorientierte Praxisbegleitung – KOMPRA: Ein digitales Tool zur Unterstützung von Lernprozessen in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung**

Guido McCombie und Samuel Krattenmacher

**Zusammenfassung** Während die digitale Aufbereitung von Vorlesungsinhalten weit verbreitet ist, wird in anderen Bereichen oft an Face-to-Face-Veranstaltungen festgehalten. Anhand des Webtools «Kompetenzorientierte Praxisbegleitung – KOMPRA» ([www.kompra.ch](http://www.kompra.ch)) wird im Folgenden aufgezeigt, wie die Begleitung und die Betreuung von Studierenden in der berufspraktischen Ausbildung digital unterstützt und weiterentwickelt werden können. Der Einsatz von KOMPRA zeigt, dass Digitalisierung nicht bloss als Alternative zu herkömmlichen Formen, sondern besser als Ergänzung dazu gedacht werden sollte.

**Schlagwörter** Digitalisierung – Berufspraxis – Kompetenzentwicklung – Coaching

### **Competence-oriented coaching in practical teacher training – KOMPRA: A digital tool for supporting learning in teacher education**

**Abstract** While digitalization of lectures is quite common, fact-to-face courses are still standard in other elements of teacher preparation programs. Our article shows how the webtool KOMPRA ([www.kompra.ch](http://www.kompra.ch)) supports the coaching of student teachers during their practical training with digital means, which is supposed to enhance the coaching. The use of KOMPRA demonstrates that digitalization should not only be regarded as an alternative to traditional ways of teaching but rather as a complement.

**Keywords** digitalization – practice – development of competencies – coaching

## **1 Kompetenzorientiertes Lernen in der Praxis durch das digitale Webtool KOMPRA**

Das Akronym «KOMPRA» (vgl. [www.kompra.ch](http://www.kompra.ch)) steht für «*Kompetenzorientierte Praxisbegleitung*» und ist im Wesentlichen ein Webtool für die Unterstützung der gezielten und kontinuierlichen Arbeit an Kompetenzen in der berufspraktischen Ausbildung (Krattenmacher & McCombie, 2017a, 2017b). KOMPRA wurde vor dem Hintergrund entwickelt, dass Praktika in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung zwar eine grosse Bedeutung haben (Arnold, Hascher, Messner, Niggli, Patry & Rahm, 2011; Hascher, 2006) und sehr geschätzt und auch als wirkungsvoll angesehen werden (Hascher & Moser, 1999, 2001), die Betreuung und der effektive Kompetenzzuwachs aber zumindest retrospektiv nicht immer positiv beurteilt werden (Hascher,

2006). Ebenfalls zeigte sich, dass Lernprozesse in Praktika oft unkontrolliert ablaufen und die eigene Kompetenzentwicklung überschätzt wird (Bach, Brodhäcker & Arnold, 2010; Bodensohn & Schneider, 2008). Auch in der internationalen Vergleichsstudie TEDS-M («Teacher Education and Development Study in Mathematics») hat sich für die Schweiz herausgestellt, dass Studierende in den Praktika Reflexionsstrategien kaum thematisieren und Studierende gegenüber ihren Begleitpersonen kaum zeigen müssen, ob sie nach spezifischen Kriterien, Standards oder Kompetenzen unterrichten (Krattenmacher & Steinmann, 2015). Krattenmacher (2014) konnte zeigen, dass die gezielte Arbeit an Kompetenzen und die Qualität der Beratung einen Einfluss auf die Erweiterung der Handlungskompetenz haben. Vor diesem Hintergrund wurde KOMPRA als methodisch-didaktisches Hilfsmittel geschaffen, welches die Betreuungsqualität erhöht, indem zielorientiert auf Kompetenzen hingearbeitet wird. Zudem bietet das Tool die Möglichkeit, gemeinsam das Coaching weiterzuentwickeln.

## 2 KOMPRA vor dem Hintergrund der Digitalisierung

Döbeli Honegger (2016) beschreibt die Digitalisierung generell, indem er drei wesentliche Aspekte des Computers hervorhebt: Digitalisierung (erfassen und speichern), Automatisierung (verarbeiten und automatisieren) und Vernetzung (übermitteln und verbreiten) (Döbeli Honegger, 2016, S. 18). Die Digitalisierung ist in diesem Verständnis primär als Wechsel des Leitmediums (vom Buch zum Computer) und somit als eine Computerisierung zu verstehen. Auf den ersten Blick ist die Arbeit mit KOMPRA somit nur eine Digitalisierung der bestehenden Kompetenzraster, wie sie in der Regel in der berufspraktischen Ausbildung an verschiedenen Pädagogischen Hochschulen auf Papier verwendet werden. Die Stärke eines digitalen Tools wie KOMPRA liegt aber in den weiteren Bereichen der Computerisierung: in der Automatisierung und in der Vernetzung. Indem die Coachs und die Coachees<sup>1</sup> ihre Kompetenzeinschätzungen in KOMPRA digital vornehmen, werden diese automatisch in standardisierter Form visualisiert und dargestellt und dadurch für die Weiterarbeit aufbereitet. Auch die Einschätzungen des Coaching-Prozesses werden automatisch ausgewertet und grafisch dargestellt. Anhand dieser grafischen Darstellungen kann an der Kompetenzentwicklung gearbeitet und das Coaching in der gemeinsamen Diskussion zwischen Coach und Coachee weiterentwickelt werden. Die Automatisierung erleichtert und steuert die

---

<sup>1</sup> In der Begleitung angehender Lehrpersonen finden die Begriffe «Coaching» oder «Mentoring» Verwendung, wobei diese Begriffe über die verschiedenen Institutionen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung hinweg nicht einheitlich verwendet werden (vgl. Lehmann, Criblez, Guldemann, Fuchs & Périsset Bagnoud, 2007). An manchen Institutionen werden Dozierende «Mentorinnen» bzw. «Mentoren» genannt und die Begleitpersonen in der Praxis «Praxislehrpersonen». Da Coaching für eine spezifische Art von Beratung steht, welche methodengeleitet ist und zur Problembewältigung eingesetzt wird, wird in diesem Beitrag von «Coach» und «Coachee» gesprochen. Mentorinnen, Mentoren und Praxislehrperson können demnach auch als Coach angesehen werden. Die Bezeichnung «Coachee» wiederum bezieht sich auf die Person, die von einem Coach begleitet wird.

standardisierte Darstellung wie auch die Diskussion und sensibilisiert für einen gewissen Mindeststandard in der Zusammenarbeit von Coach und Coachee.

Wenn die Daten digital vorliegen und automatisch in einer standardisierten Form aufbereitet werden, ist die Grundlage für die Vernetzung, d.h. für das Übermitteln und das Verbreiten, gegeben. Einschätzungen, Reflexionen und Ziele sind daher potenziell auch anderen Personen zugänglich. So können Kompetenzen über verschiedene Praktika hinweg, an verschiedenen Orten und bei verschiedenen Praxislehrpersonen kontinuierlich bearbeitet werden, da die eigenen Daten «mitgenommen» werden können und leicht zugänglich sind. Darüber hinaus wird die Vernetzung zwischen Mentorinnen und Mentoren, Studierenden und Praxislehrpersonen gefördert, da diese sich nicht nur vor Ort zu einer bestimmten Zeit austauschen können. Der Austausch muss dabei jedoch nicht auf die Mentorin, den Mentor, die Praxislehrperson und die Studierenden beschränkt bleiben. Es können zusätzliche Personen in den Kompetenzentwicklungsprozess eingebunden werden. Für eine Erweiterung um eine fachdidaktische sowie fachwissenschaftliche Sicht können z.B. Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktiker oder Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftler beigezogen werden. Ebenfalls möglich ist ein Peer-to-Peer-Coaching.

Die Vernetzung bietet zudem noch weitergehende Möglichkeiten. So kann sie dabei helfen, die Brücke zwischen Ausbildungselementen an der Hochschule und der berufspraktischen Ausbildung im Berufsfeld zu schlagen. Da die Daten in KOMPRA orts- und zeitunabhängig verfügbar sind, kann auch an der jeweiligen Hochschule darauf zugegriffen und z.B. in Veranstaltungen wie Seminaren direkt damit (weiter)gearbeitet werden. Im Idealfall ergibt sich über die Vernetzung via KOMPRA die Möglichkeit, theoretische und praktische Ausbildungsorte über den virtuellen Raum näher zueinander zu bringen. Das Webtool KOMPRA wird somit für die Studierenden zu einem Portal für die persönliche Kompetenzentwicklung in der Praxis und an der Hochschule und gibt den Dozierenden einen Einblick darüber, woran Studierende in der Praxis arbeiten, wo sie in der Kompetenzentwicklung stehen und was sie beschäftigt.<sup>2</sup>

### 3 Was leistet KOMPRA?

In KOMPRA schätzen jeweils ein Coach (Mentorin/Mentor oder Praxislehrperson) und ein Coachee (Studentin oder Student) online als Selbst- und Fremdeinschätzung die Kompetenzen des Coachees ein (vgl. dazu die verschiedenen Videotutorials und Manuale unter <https://kompra.ch/home/support>). Diese Einschätzungen werden dann gra-

---

<sup>2</sup> Mit Blick auf die Vernetzung ist darauf hinzuweisen, dass die Frage der Datensicherheit und des Datenschutzes nicht vergessen werden darf. Deshalb liegt die Datenhoheit bei KOMPRA zu jeder Zeit bei den einzelnen Studierenden, d.h. die Studierenden entscheiden, wer die eigenen Daten zu sehen bekommt und wer nicht.

fisch in einer Übersicht über alle Kompetenzen und Kompetenzfacetten und im Zeitverlauf, jeweils für eine spezifische Kompetenz, online abgebildet. Zu jeder Kompetenz können spezifische Ziele gesetzt werden und alle Prozesse können online schriftlich reflektiert und kommentiert werden. KOMPRA besteht insgesamt aus drei Bereichen. Im sogenannten «Cockpit» (der Startseite) sind immer die letzten sechs bearbeiteten Kompetenzen im Zeitverlauf, die offenen Ziele und die letzten Aktivitäten abgebildet. Unter «Kompetenzen» ist die Übersicht über alle zu bearbeitenden Kompetenzen abgebildet und jede Kompetenz und die dazugehörigen Ziele können dort abgerufen werden. Das Cockpit und der Kompetenzbereich dienen der Kompetenzentwicklung. Im dritten Element in KOMPRA, dem «Coaching», dreht sich alles um die Weiterentwicklung des Coachings, indem Coach und Coachee die Qualität des Coachings in verschiedenen Bereichen einschätzen können (anhand einer sechsstufigen Skala von «trifft überhaupt nicht zu» bis «trifft voll und ganz zu») und dazu eine grafische Rückmeldung erhalten.

Auf der theoretischen Ebene liegt KOMPRA der Coaching-Ansatz eines zielorientierten pädagogischen Coachings zugrunde (Krattenmacher, 2014). Das zielorientierte pädagogische Coaching besteht aus drei Kernelementen: 1) der Gestaltung einer positiven Arbeitsbeziehung, 2) dem Setzen von qualitativ guten Zielen und 3) dem verbindlichen Arbeiten an diesen Zielen (vgl. Krattenmacher, 2014, S. 58–59). Wird der Coach in der Arbeit mit dem Coachee diesen drei Kernelementen im Coaching gerecht, kann davon ausgegangen werden, dass dies zur Erweiterung der Handlungskompetenz beim Coachee führt (vgl. Abbildung 1). Dabei sind die Arbeit an den Kernelementen und die Reflexion darüber in einen Kreislauf einzubetten, der fortlaufend von Coachee und Coach evaluiert wird.

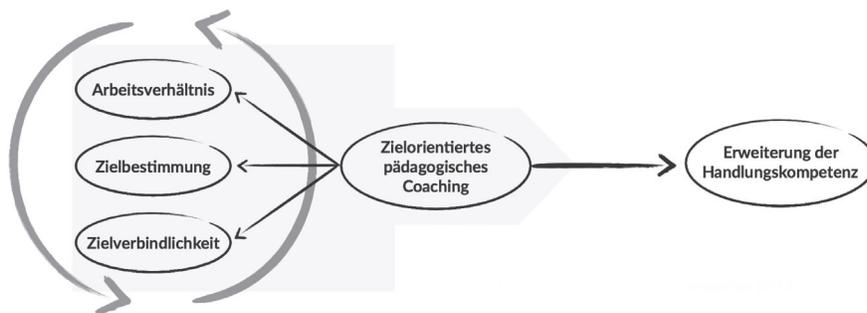


Abbildung 1: Ansatz des zielorientierten Coachings nach Krattenmacher (2014).

Beim Ansatz des zielorientierten pädagogischen Coachings wird davon ausgegangen, dass dies ein individueller, zielgerichteter, lösungsorientierter und zeitlich befristeter professioneller Beratungsprozess ist, welcher auf pädagogisch-didaktischen Interventionen beruht. Dieses Coaching basiert auf einer fürsorglichen und wertschätzenden

Beziehung zwischen Coach und Coachee zur Herstellung von Handlungs- und Selbstregulationsfähigkeiten des Coachees (vgl. Krattenmacher, 2014, S. 57). Das Setzen von Zielen und zielverbindliches Arbeiten helfen dem Coachee, sein Ziel zu einem bestimmten Zeitpunkt zu erreichen. Das Webtool KOMPRA stellt nun ein Gerüst dar, welches Unterstützung dabei bietet, ein zielorientiertes, an konkreten Kompetenzen orientiertes Coaching umzusetzen. Die zu erreichenden Kompetenzen werden dabei immer von der jeweiligen Ausbildungsinstitution bestimmt, da für die Arbeit mit KOMPRA immer das eigene institutions- oder studiengangspezifische Kompetenzraster verwendet wird.

#### 4 Möglichkeiten und Grenzen

KOMPRA ist in erster Linie als ein Tool entwickelt worden, welches die Betreuung und die individuelle Förderung durch Analyse (formative Evaluation), Diagnose (Zielsetzung) sowie Reflexion von Studierenden in der berufspraktischen Ausbildung erleichtern und somit verbessern soll. KOMPRA ist deshalb primär ein didaktisch-methodisch orientiertes Instrument, welches Erkenntnisse aus der Forschung (vgl. zielorientiertes pädagogisches Coaching: Krattenmacher, 2014) aufnimmt und diese für die Praxis fruchtbar macht. KOMPRA baut somit auf bereits verwendeten analogen Ansätzen auf. Die Entwicklung eines digitalen Webtools wäre daher nicht unbedingt notwendig gewesen, bietet aber Möglichkeiten, welche analog nicht zu erreichen sind. Inwieweit diese Versprechen eines digitalen Tools auch eingelöst werden können, kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abschliessend beurteilt werden, da noch zu wenige längerfristige Erfahrungen vorliegen. Erste Ergebnisse zeigen, dass durchaus positive Effekte bestehen, aber nicht davon auszugehen ist, dass KOMPRA in der Praxis automatisch positiv aufgenommen oder immer so eingesetzt wird, wie es eigentlich vorgesehen wäre (Krattenmacher & McCombie, 2017c, Krattenmacher, McCombie & Büchel, eingereicht).

Durch die engere Führung der Nutzerinnen und Nutzer in KOMPRA wird eine höhere Standardisierung der Zusammenarbeit von Coach und Coachee angestrebt. Ein digitales Tool verfügt über einen gewissen methodischen Aufforderungscharakter, wodurch idealerweise Entwicklungen angestossen werden können und insbesondere Coaches angeregt werden sollen, ihre bestehende Praxis zu überdenken und diese gegebenenfalls anzupassen. KOMPRA greift durch gewisse Automatisierungen in der Praxisbegleitung in die gewohnten Handlungsrountinen der Nutzerinnen und Nutzer ein, was auch zu Widerständen führen kann. Einige sind z.B. nicht bereit, ihre langjährige Betreuungsroutine anzupassen. Auch wenn eine grosse Herausforderung darin besteht, Nutzerinnen und Nutzer mit geringen ICT-Kenntnissen für die Verwendung von digitalen Tools wie KOMPRA zu gewinnen, ist wahrscheinlich nicht unbedingt die Computeraffinität entscheidend, sondern eher der Grad der allgemeinen Offenheit gegenüber Veränderung und Innovation. Widerstände gibt es nicht nur bei Praxislehr-

personen oder Mentorinnen und Mentoren zu überwinden, sondern manchmal auch bei den eigentlich technikaffinen Studierenden. Die Digitalisierung kann zudem zu Verunsicherung und Ablehnung führen, weil die Privatheit und die Freiheit des eigenen professionellen Handelns öffentlich werden. So macht KOMPRA das eigene Handeln sichtbar für andere und verlangt ein Sicheinfügen in eine durch die Software vorgegebene Handlungsweise.

Der Einsatz eines digitalen Tools im Rahmen der berufspraktischen Ausbildung steht also vor technischen und methodisch-didaktischen Herausforderungen. Vordergründig wird aber oft einseitig auf die technische Herausforderung fokussiert. Natürlich sind eine hohe Benutzerfreundlichkeit und ein einfaches, intuitives Nutzungserlebnis zentral. Gerade weil nicht von einer allgemein hohen Computeraffinität ausgegangen werden kann, muss ein digitales Instrument leicht zu bedienen sein, einen offensichtlichen Mehrwert bieten und darf dabei nicht bedeutsam mehr Zeit in Anspruch nehmen als herkömmliche Methoden und Vorgehensweisen. Potenzielle Nutzerinnen und Nutzer müssen aber vor allem auch bereit sein, ihre eigenen Handlungsrouninen zu hinterfragen und diese weiterzuentwickeln.

Zusammenfassend zeigt sich am Beispiel von KOMPRA, dass die Herausforderungen und die Chancen der Digitalisierung im Verarbeiten und Automatisieren und in der Vernetzung liegen. Durch die Digitalisierung sind die Begleitung und die Betreuung von Studierenden nicht mehr an einen spezifischen Ort oder einen bestimmten Zeitpunkt gebunden und Arbeitsprozesse und Arbeitsergebnisse werden automatisch aufbereitet und zugänglich gemacht. Natürlich kann eine asynchrone Begleitung Face-to-Face-Begegnungen nicht ersetzen, doch durch die Digitalisierung können traditionelle Formen ergänzt und erweitert werden. Die Herausforderungen liegen nicht nur in der technischen Umsetzung, sondern vor allem in der Transformation von didaktisch-methodischen Ansätzen und der damit einhergehenden Notwendigkeit, traditionelle Routinen zu verlassen und neue Wege gehen zu wollen, um so einen Mehrwert für alle Beteiligten generieren zu können. Es ist deshalb davon auszugehen, dass sich potenzielle Nutzerinnen und Nutzer erst dann ganz auf das Tool einlassen werden und dieses sein volles Potenzial erst dann entfalten kann, wenn es gelingt, aufzuzeigen, dass das digitale Tool tatsächlich die bestehenden Routinen erweitert und diese nicht einfach nur digitalisiert.

## Literatur

- Arnold, K.-H., Hascher, T., Messner, R., Niggli, A., Patry, J.-L. & Rahm, S.** (2011). *Empowerment durch Schulpraktika*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Bach, A., Brodhäcker, S. & Arnold, K.-H.** (2010). Entwicklung allgemeindidaktischer Kompetenz in Schulpraktika: Erfassung der Kompetenzen zur Unterrichtsplanung, -durchführung und -analyse. *Lehrerbildung auf den Prüfstand*, 3 (2), 159–179.

- Bodensohn, R. & Schneider, C.** (2008). Was nützen Praktika? Evaluation der Block-Praktika im Lehr-  
amt – Erträge und offene Fragen nach sechs Jahren. *Empirische Pädagogik*, 22 (3), 274–304.
- Döbeli Honegger, B.** (2016). *Mehr als 0 und 1. Schule in einer digitalisierten Welt*. Bern: hep.
- Hascher, T.** (2006). Veränderungen im Praktikum – Veränderungen durch das Praktikum: Eine empirische  
Untersuchung zur Wirkung von schulpraktischen Studien in der Lehrerbildung. *Zeitschrift für Pädagogik*,  
Beiheft 51, 130–148.
- Hascher, T. & Moser, P.** (1999). Lernen im Praktikum – die Rolle der Praktikumsleitenden in der berufs-  
praktischen Ausbildung. *Bildungsforschung und Bildungspraxis*, 21 (3), 312–335.
- Hascher, T. & Moser, P.** (2001). Betreute Praktika – Anforderungen an Praktikumslehrerinnen und -lehrer.  
*Beiträge zur Lehrerbildung*, 19 (2), 217–231.
- Krattenmacher, S.** (2014). *Planlos durchs Praktikum? Zielorientierter Kompetenzerwerb in der schul-  
praktischen Ausbildung angehender Lehrpersonen*. Opladen: Barbara Budrich.
- Krattenmacher, S. & McCombie, G.** (2017a). Kompetenzorientierte Praxisausbildung: KOMPRA.  
*seminar.inside*, 13 (1), 36.
- Krattenmacher, S. & McCombie, G.** (2017b). Kompetenzorientierte Praxisbegleitung mit dem Webtool  
KOMPRA. *Folio*, 142 (4), 36–38.
- Krattenmacher, S. & McCombie, G.** (2017c). *Entwicklungspotential verhaltensnah herausarbeiten und  
Entwicklungsschritte festlegen: KOMPRA*. Referat gehalten am Jahreskongress der SGBF in Fribourg,  
26.–28. Juni 2017.
- Krattenmacher, S., McCombie, G. & Büchel, S.** (eingereicht). Chancen und Herausforderung von  
digitalen Tools in der Berufspraktischen Ausbildung von angehenden Lehrpersonen, die an Berufsfach-  
schulen in der Schweiz unterrichten, am Beispiel des Webtools Kompetenzorientierte Praxisbegleitung  
(KOMPRA). *bwp@*.
- Krattenmacher, S. & Steinmann, S.** (2015). Viel Praxiserfahrung, wenig Reflexion: Praxiserfahrung von  
Studierenden an Deutschschweizer Lehrerbildungsinstitutionen. In F. Oser, H. Biedermann, C. Brühwiler &  
S. Steinmann (Hrsg.), *Zum Start bereit? Kritische Ergebnisse aus TEDS-M zur schweizerischen Lehrerbil-  
dung im internationalen Vergleich* (S. 241–270). Opladen: Barbara Budrich
- Lehmann, L., Criblez, L., Guldemann, T., Fuchs, W. & Périsset Bagnoud, D. I.** (2007). *Lehrerinnen-  
und Lehrerbildung in der Schweiz. Bericht im Rahmen der Bildungsberichterstattung 2006*. Aarau: SKBF.

## Autoren

**Guido McCombie**, Prof. Dr., Pädagogische Hochschule St. Gallen, Institut für Professionsforschung und  
Kompetenzentwicklung, [guido.mccombie@phsg.ch](mailto:guido.mccombie@phsg.ch)

**Samuel Krattenmacher**, Prof. Dr., Pädagogische Hochschule St. Gallen, Institut für Professionsforschung  
und Kompetenzentwicklung, [samuel.krattenmacher@phsg.ch](mailto:samuel.krattenmacher@phsg.ch)